

Letzte Woche fuhr ich abends auf der Rohrbacher Straße durch die Weststadt nach Hause. Es war ziemlich kalt, und das Wetter war nicht das beste, also bin ich ziemlich schnell gefahren. Da öffnete sich plötzlich direkt vor mir eine Autotür. Ich tat also, was wir alle in so einer Situation machen – ich reagierte blitzschnell und wich der Tür aus. Als ich mich dann umdrehte, stand der Fahrer immer noch so mit einem Bein im Auto und sagte „Ups“. Hinterher habe ich mir dann überlegt: Eigentlich war das schon echt gefährlich. Wenn ich die Tür ein bisschen später gesehen hätte, wäre ich da voll gegengefahren und über den Lenker geflogen. Oder man stelle sich mal vor, hinter mir wäre ein Auto gewesen. Ich bin instinktiv auf die Straße ausgewichen, ich hab` nicht geguckt. Egal, was hinter oder neben mir gewesen wäre, es hätte keine Chance gehabt, zu bremsen. Ich saß dann also hinterher zuhause und dachte: „Knapp“. Und ich möchte betonen, ich fuhr auf dem Radstreifen, nur ist der offensichtlich irgendwie falsch angelegt, wenn es da so einfach zu sowas kommen kann.

Das ist ein Paradebeispiel der Heidelberger Radwege. Weil: es gibt in Heidelberg Radwege, es gibt Fahrradstraßen oder auch Zählstationen. Aber für die Menge an Leuten, die in Heidelberg Rad fahren, ist das einfach nicht genug. Das können alle bestätigen, die mal die Römerstraße fahren mussten. Oder morgens ins Neuenheimer Feld. Ich bin tendenziell immer etwas knapper zu meinen Vorlesungen gefahren, und dann stand ich da oft mit 50 anderen Gleichgesonnenen auf der Berliner Straße im Stau. Und auf dem Fahrradweg auf der Berliner Straße überholt man nicht so einfach. Denn: entweder man macht fast einen Salto über den Lenker, weil Baumwurzel, oder man wird fast von einem Auto am Ellbogen erwischt.

Mir drängt sich also die Frage auf: Wie kann das sein?

Wie kann es sein, dass in Heidelberg das Fahrrad das meistgenutzte Verkehrsmittel ist, man schneller mit dem Fahrrad durch Heidelberg kommt, als mit dem Auto, aber die grüne Welle trotzdem nur für die Autos ist?

Wie kann es sein, dass jetzt ein neuer Radschnellweg von Mannheim nach Heidelberg gebaut wird, aber als die Mittermaier-Straße letztes Jahr neu gemacht wurde, das nur die Fahrbahn betraf und nicht den Radweg?

Wie kann es sein, dass die Stadt Heidelberg Radverkehr und Radkultur fördert, und man trotzdem, wenn man vom Bismarckplatz nach Süden fahren will, entweder auf der Rohrbacher Straße hinter dem Bus her zockeln muss, und alle 50m an einer Ampel stecken bleibt, oder sich über 3000 Ampeln auf die Gaisberg-Straße kämpft, oder die Häuserstraße langfährt? Aber die ist halt auch wirklich ein einziges Schlagloch.

Das Fahrrad ist das Verkehrsmittel der Zukunft. Es ist gesund, es ist klimafreundlich und es macht Spaß! Und es ist an der Zeit, dass ins Fahrrad auch wirklich investiert wird! Das, was bisher gemacht wurde, ist noch nicht genug! Die Fördertöpfe sind voll, unzählige Projekte schon fertiggeplant. Warum passiert trotzdem so wenig? Warum dauert die Umsetzung von dem, was passiert, so lange?

Jetzt ist der Moment aktiv zu werden! Zu zeigen: Wir sind viele, und wir wollen Radfahren, wir wollen Veränderung! Und gemeinsam können wir was verändern. Wir können was bewirken. So, wie den neuen Radweg nach Neckargemünd, wie die Radschnellwege nach Schwetzingen und nach Mannheim. Wie die Fahrradstraßen in der Gaisbergstraße und in der Franz-Marc-Straße. Die acht Forderungen des Radentscheids sind unmissverständlich! Wir möchten ein fahrradfreundliches Heidelberg, in dem alle sicher und ohne Umwege unterwegs sein können!

Pro Radentscheid, pro Fahrrad!